

KUNST am BAU

Großbild / billboard 2017 – 2019

1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 55 / Gaullachergasse 1

MARIANNE GREBER

KEHRSPRUNG

Arlberg, 2014/Wien, 2017



Fotodruck auf Vinyl, 945 cm x 377 cm

Das Land/Die Stadt ist der Körper, dessen Adern sie pflegen, reinigen, reparieren, pflastern, schützen und erhalten für die Mobilität.

Marianne Greber, inspiriert von einem Streckenwolf bei der Arbeit.

Marianne Greber befasst sich nun schon in Serie seit 2012 mit der städtebaulich prägnanten Fassade des sogenannten Weltspiegel-Hauses, das sich an der verkehrsreichen Gürtelstrasse befindet.

Temporär auf zwei Jahre wird mit den Mitteln der Zeit ein Transparent aufgezogen, das der Leinwand eines Kunstwerkes gleich, ein Bild der Künstlerin direkt in den öffentlichen Raum bringt, zu den Autofahrern, Passanten und am Platz unmittelbar davor Verweilenden.

Das diesjährige Motiv entstammt der konzeptionellen Arbeit „STRECKENWÖLFE“, die mit Arbeitern des Straßenerhaltungsdienstes des Landes Vorarlberg 2014 entstand. Im intensiven Einlassen auf den jahreszeitlichen Ablauf hielt Marianne Greber die Arbeitsabläufe dieser schweren, sehr wichtigen Arbeit für die Aufrechterhaltung des Verkehrs in ausdrucksvollen Fotos fest.

In allegorischer Weise wird nun ein Motiv dieses Kunst-und-Bau Projektes herausgegriffen und monumentalisiert. Der arbeitende Mensch im „KEHRSPRUNG“ erhebt sich in die gesellschaftliche Werteskala, wird sichtbar, gleichsam Anerkennung fordernd, ist er Symbol der Systemerhaltung und sorgt für das Funktionieren des Lebens.

Die rasante Veränderung der Arbeitswelt und ihres Umfeldes wird hier Thema durch die archaische Darstellung des körperlich Arbeitenden, nicht durch Computer und Maschinen ersetzbaren Menschen. Dieses heroisierende Abbild des Arbeiters lässt an Darstellungen in Zeiten vergangener Revolutionen denken, das auch als „Memento“ für eine erforderliche Änderung der derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklungen verstanden werden kann.

Die Arbeit Marianne Grebers zeigt den arbeitenden Menschen, der stolz auf seine getane Arbeit und sein Werk ist, der sich von der Gesellschaft erwartet, dass diese auch entsprechend respektiert und erkannt wird.

Peter Bogner, Direktor Kiesler Stiftung Wien

Kunst am Bau gefördert von

